

Verehrte Mitglieder des Vereins der Ehemaligen, liebe Freunde,

Beschleunigung von 0 auf 100 (km/h) in 6,9 Sekunden. Ein Wert, eine Angabe, eine Zahl. Ohne Vergleichswert sagt das zunächst mal nicht viel aus. Ist das gut, ist das schlecht? Man stellt sich nichts darunter vor, außer, dass man schneller wird. Die Assoziation von der Autobahnauffahrt und dem getretenen Gaspedal kommt einem in den Sinn.

Wenn man einen Vergleichswert hat, kann man eine Bewertung vornehmen. Beschleunigung von 0 auf 100 (km/h) in 5,7 Sekunden. Besser! Der Unterschied beträgt nur 1,2 Sekunden. Unter dem Aspekt betrachtet, dass man bei 100 km/h schon 27,78 Meter in der Sekunde zurücklegt, oder dass ein Augenzwinkern nur 200 ms dauert, sind 1,2 Sekunden schon viel.

Ohne Vergleich fällt es uns offenbar schwer, Dinge einzuordnen.

Im täglichen Leben notwendige Anschaffungen, um die physiologischen Bedürfnisse zu stillen, können wir sehr leicht beurteilen. Preise für Brot, Butter, Mineralwasser oder die Zeitung kennen wir aus der Erfahrung heraus und können den veranschlagten Preis beim Einkauf sicher einschätzen.

Seltener benötigte Güter, nehmen wir als Beispiel den Beitrag für eine Haftpflichtversicherung oder den Preis für einen DVD-Player, können wir erst dann einschätzen, wenn wir, wie bei der Beschleunigung, einen Referenzwert haben. Das Angebot für den DVD-Player von 99 Euro ist dann gut, wenn das gleiche Modell bei einem anderen Händler 109 Euro kostet. Komplizierter wird es bei der Versicherung und dem Leistungsumfang, oder aber wenn man Geräte von verschiedenen Herstellern vergleicht. Hier muss man schon Preis und Leistung miteinander kombinieren und dann entscheiden. Das Studium der Datenblätter zu den jeweiligen Produkten mit gesetzlich geregelten Pflichtangaben ist hier eine immense Hilfestellung und ersetzt an einem verregneten Wochenende die zeitgemäß leichte Fernsehunterhaltung. Preis / Leistung bekommen wir also noch hin.

1.000, 10.000, 100.000, ff. können wir entsprechend der Zahlenwerte einordnen. 10.000 ist größer als 1.000. Eine leichte Übung, bekannt aus der Primarstufe. Versehen wir diese Zahlen mit unterschiedlichen Einheiten, kann die sicher geglaubte Einschätzung der Wertigkeit schnell zu einem Defizit werden. Was ist mehr wert? 1.000 JPY oder 100 USD? (*)

Entfernen wir uns von Bereichen des alltäglichen, schwindet unsere Sicherheit im Umgang mit den Werten. In den Diskussionen um Rettungsschirme und Staatsdefizite werden Zahlen mit neun Nullen genannt. 1.000.000.000. Da fühlen wir nur, dass es verdammt viel ist in Relation zu unserem Einkommen. Welche Kraft hinter solchen Werten steckt, mit denen artistengleich Jongliert wird, können wir kaum ermessen, weil sie weit außerhalb unseres normal benötigten Zahlenraumes liegt. In Kombination mit der Einheit Euro können wir zwar vergleichen, dass hier nur 3.000.000.000 Hilfe benötigt werden und dort 5.000.000.000, aber das ist es dann auch. Wir haben uns an die Werte gewöhnt, mit denen wir nichts anfangen können. Das ursprüngliche Staunen, als diese Werte das erste Mal diskutiert wurden, ist einer ernüchternden sachlichen zur Kenntnisnahme gewichen.

Warum ist das so, dass wir diesen Wahnsinnswerten mittlerweile so gelassen gegenüber stehen? Dazu denken wir noch einmal ans Autofahren. Wenn wir auf der Autobahn fahren, dann merken wir die

Geschwindigkeit nicht mehr. Wir sitzen gelassen im Auto und fahren. Wenn wir aber von 0 auf 100 (km/h) beschleunigen, dann merken wir, dass wir dabei in den Sitz gedrückt werden. Das hängt mit den Kräften zusammen. Kraft ist Masse mal Beschleunigung. Wenn wir die 100 km/h erreicht haben, ist die Beschleunigung Null und damit auch die Kraft.

Bis auf unser Gehalt haben wir keinen wesentlichen Vergleichsfaktor für die großen Summen und sind in der jetzigen Phase der häufigen Erwähnung dieser Zahlen schon Endbeschleunigt, ohne wahrnehmbare Krafteinwirkung. Abgestumpft. Wir fahren, wir treiben, wir bewegen uns. Das Ziel: die angeblich alternativlose Zukunft.

In Anbetracht dessen sollten wir in unserem Interesse daran glauben, dass unser System so gut geschützt ist, wie moderne Fahrzeuge. Sicherheitsfahrergastzellen, Airbags und Pre-Crash-Sensoren sorgen für sichere Fahrt. Die Ausbildung der Konstrukteure ist gut. Hoffen wir, dass die Jongleure ähnlich gut geschult wurden.

(*) Hier sind es die 100 US Dollar. 1000 japanische Yen sind etwa 13 US Dollar.

Daniel Radtke

Studienfahrt nach Auschwitz

Insgesamt 70 Schülerinnen und Schüler der Märkischen Schule und der Maria Sibylla Merian-Gesamtschule unternahmen mit vier Begleitlehrern vom 4. bis zum 9. Juli 2011 eine Studienfahrt nach Auschwitz. Untergebracht war die Gruppe in der Internatsschule der Salesianer in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum. Die polnischen Schüler hatten zu diesem Zeitpunkt Ferien.



Am Nachmittag des ersten Tages lernte die Gruppe in einem Stadtpaziergang die 40 000 Einwohner zählende Stadt Auschwitz kennen. Die Burg, der Marktplatz, die Gassen der Altstadt, die Synagoge und das Museum im Jüdischen Zentrum waren Orte, an denen 800 Jahre Stadtgeschichte erfahrbar wurden.



Für die Projektarbeit an den beiden folgenden Tagen im ehemaligen Stammlager Auschwitz und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau hatten sich drei Schülerarbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themen gebildet. Das Arbeitsthema der ersten Gruppe waren die Sichtweisen von Auschwitz, bildhafte Darstellungen von Auschwitz, z. B. in Form von historischen Fotografien. Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit den Spuren der Wattenscheider Opfer und besuchte hierzu das Archiv von Auschwitz, wo Frau Krystyna Lesniak – die Archivleiterin – den Schülern bei der historischen Recherche behilflich war. Thema der dritten Arbeitsgruppe waren die Täter von Auschwitz. In einem Workshop von Frau Lesniak erhielten die Schüler Gelegenheit, insbesondere Informationen zu den SS-Aufseherinnen im Frauenlager Auschwitz-Birkenau zu sammeln.

Nach der Besichtigung von Auschwitz-Birkenau und der sich daran anschließenden Gruppenarbeit nahmen die Schüler am 4. Tag der Studienfahrt Abschied von Auschwitz. Am Abend trafen sich alle Teilnehmer an der alten Rampe von Auschwitz-Birkenau zu einer Gedenkfeier.



Ein bewegender Moment begann! - Die Schüler verließen den Bus an der Hauptstraße und gingen in einem Schweigemarsch zu der Stelle, an der die Wattenscheider Opfer in den De-portationszügen eingetroffen waren. Zu diesen Opfern der Shoa zählte auch Günter Röttgen, ein ehemaliger Schüler der Märkischen Schule, der am 2. Oktober 1942 in der Gaskammer von Bunker II – dem so genannten „weißen Haus“ in Auschwitz-Birkenau - ermordet worden war.

Für die Gedenkfeier hatten die Schüler das Gedicht AUSCHWITZ-BIRKENAU von Olaf D. Eybe aus dem Jahre 1995 ausgewählt, das vor einem der Viehwaggons verlesen wurde, mit dem die Deportierten aus Wattenscheid im Vernichtungslager ankamen:

Puderzucker legt sich
Auf Kränze und Krematorien
Friede kehrt ein
Zwischen den Baracken
Die Schritte der Soldaten
Verebben langsam
Im kalten Wind
Die Häftlinge
Heimgekehrt
Die Lichter
Auf den Gleisen
Erlöschen
Nach und nach
Rehe grasen
Zwischen Davidsternen
Hunde bellen
Weit entfernt
Eine Wasserratte
Putzt sich
Gewissenhaft
Morgen krähen
Die Hähne erneut



Nach dem Gedichtvortrag entzündeten alle Anwesenden ein Kerzenlicht und stellten es entweder auf die Eisenbahnschienen oder auf den Viehwaggon.

Mit einer Exkursion nach Krakau endete die Studienfahrt. In einzelnen Führungen wurden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt vorgestellt. Am Nachmittag trafen sich die

Schüler zu einem Zeitzeugengespräch im Centrum Judaica mit dem ehem. politischen Häftling Tadeusz Smreczynski, der von seiner Arbeit als Koch im Konzentrationslager Auschwitz berichtete. Mit einem jüdisch-galizischen Abendessen bei Klezmer-Musik fand die Studienfahrt ihren Abschluss.

Heinz-Werner Kessler

Der personelle Wechsel in der Märkischen Schule geht weiter

Am Ende des Halbjahres sind vier Kolleginnen und Kollegen in den „Ruhestand“ gewechselt, die die Märkische Schule über Jahrzehnte geprägt haben: Frau Raczkowski, Frau Künzel, Frau Meier-Nolte und Herr Balbach.

An dieser Stelle soll insbesondere an Herrn Balbach erinnert werden. Und viele Ehemalige haben viele schöne Erinnerungen (siehe auch nächster Beitrag). Am letzten Begrüßungsnachmittag haben zwei Mütter, die jetzt schon ihre Kinder auf der Märkischen Schule haben, von ganzem Herzen bedauert, dass ihre Kinder nun nicht mehr Herrn Balbach als Mathelehrer bekommen können. Er hat, wie man sieht, einen großen Fanclub.

Ich selbst habe bei ihm gelernt und bewundert, wie gut er mathematische Sachverhalte auf den Punkt bringen konnte. Und dafür brauchte er keineswegs die ganze Stunde. Der Rest konnte dann mit Themen wie Fußball oder Politik verbracht werden.

Hans Balbach kam nach dem Mathematik- und Geographiestudium in Bochum und dem Referendariat in Gelsenkirchen am 1.2.1975 an die Märkische Schule. Hier war er lange Jahre für die Berufsorientierung und dabei insbesondere für das Betriebspraktikum zuständig. Ferner koordinierte er

den Bereich Naturwissenschaften.

Seine Leidenschaft gehörte jedoch stets auch der Politik. In den letzten Jahren war er als Bezirksbürgermeister das Aushängeschild für Wattenscheid.

Nach der Pensionierung hat er jetzt noch etwas mehr Zeit für sein Amt und das Privatleben haben. Wir wünschen ihm alles, alles Gute. Langweilig wird es sicherlich nicht werden.

U. Zurwehn

Klausurbesprechung



Aufruhe im Klassenraum. Heute gibt es die Matheklausur zurück. In den Gesichtern eine Mischung aus heiter- jovialer Gelassenheit und blanker Panik. Denn jeder weiß, wer den Schnittpunkt $S(0|4)$ nicht, die Lösungsmenge $L\{(1|9|0|4)\}$ im Gauß- Verfahren verfehlt und dem Rechteck keinen Flächeninhalt von $19,04 \text{ cm}^2$ zugeordnet hat, wird es heute nicht weit bringen.

Wenn man vom Teufel spricht....da betritt er den Raum. Langer dunkler Mantel, Anzug, abgewetzte Lederaktentasche, Schal; der typische weiße Haarkranz gewohnt betont durch einen stressroten Kopf. Die leicht nasale Stimme hebt nun an zur ersten Lehre des Tages: „Willkommen zur heutigen Stunde....Klausurrückgabe oder wie ich gerne sage *Crossie- Day. El Crossie*; hier ruhen die Points!“, unterstützt durch eine lockere Handbewegung, die, einem Priester gleich, ein Kreuz vor seine Brust in die Luft zeichnet.

Die begabteren Kursteilnehmer lassen sich zum ersten Lacher des Tages hinreißen, die Kandidaten der leistungsschwächeren Fraktion werden dabei eher in ihrer Verzweiflung gestärkt. Im Bewusstsein der wohlgewählten Worte holt der Meister zum nächsten Streich aus. „Die Aufgaben wieder einmal gestellt von der Kategorie A – wie einfach – über U – wie unmöglich – bis hin zu Z – wie ziemlich schwierig!“

Der Zweite Lacher, quitiert durch ein elegantes „Wenn hier mal die richtigen grinsen“. Nun lief er zur Höchstform auf. Nach einer rumpelnden Entschuldigung, dass einige der Hefte, versehen mit BVB-Aufklebern, in seinem Büro leider auf unerklärliche Weise verschwunden sind, bedankte er sich höflichst für den Augenschmaus einiger Schalker- Fanclub- Hefte. „Wenigstens etwas“.

Die Präsentation der Ergebnisse barg mithin keine Überraschungen, es kam, wie es kommen musste. *El*

Crossie hat wieder zugeschlagen.

Bastian Rausch



Schulmusical „Löwenherz“ – ein voller Erfolg

Am 21.3.2012 fand in der Stadthalle die Aufführung des Musicals Löwenherz unter der Leitung von Frau Schwenzfeier und Frau Hampe statt. Mitgewirkt haben Schülerinnen und Schüler von der Jahrgangsstufe 8 bis zur Jahrgangsstufe 13. Den musikalischen Part hat das Schulorchester und eine Lehrer-Schüler-Band übernommen. Nach einem Casting wurde ein halbes Jahr geprobt. Und die Ergebnisse konnten sich



wirklich sehen lassen. Das Publikum war begeistert.

Begleitet wurde die Aufführung durch eine Ausstellung der Ergebnisse des Kunstunterrichts der Jahrgangsstufe 12. Neben farblich veränderten Selbstportraits und Photographien unter dem Titel „Schülertypen“ konnten Stilleben bewundert werden.

U. Zurwehn

Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis Ruhrgebiet



Wie in den vergangenen Jahren waren unsere Schüler auch in diesem mit dem Initiativkreis unterwegs.



Der LK Erdkunde der Jahrgangsstufe 13 (Herr Zurwehn) besuchte am 30.11.2011 die STEAG GmbH in Voerde. Nach einem sehr informativen Vorgespräch im laufenden Unterricht mit Herrn Dr. Fröhlich von der Unternehmenskommunikation führen die Schüler mit vielen Fragen im Gepäck zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der STEAG GmbH, Herrn Rumstadt.

Doch vorher stand noch die Besichtigung des Kraftwerks in Voerde auf dem Programm. Die Schüler konnten einen Einblick in die Arbeitsweise eines Steinkohlekraftwerks erhalten und auch ein wenig die Arbeitsprozesse beobachten.

Die anschließende Fragerunde wurde sehr offen geführt, kein Thema wurde ausgespart. Es hat den Schülern sehr gefallen, dass Herr Rumstadt jede Frage mit höchster Sorgfalt beantwortet hat und auch vor schwierigen Fragen nicht zurückschreckte. Er meinte anschließend, dass manche Fragen selbst im Aufsichtsrat eher nicht gestellt würden. Für die Schüler und auch für mich das Ganze höchst informativ.



Abgerundet wurde der Besuch mit einem Imbiss. Alles in allem war es ein sehr informativer und spannender Nachmittag bei der STEAG GmbH in Voerde.

Fortgesetzt wurde die Veranstaltungsreihe am 7. März 2012 mit dem Besuch der Duisburger Hafen AG. Nach einer ausgedehnten Bus- und Schifffahrt durch den Hafen Duisburg gab es an Bord eines Schiffes ein intensives Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der Duisburger Hafen AG, Herrn Erich Staarke. Es wurden viele Aspekte der Logistik und des Strukturwandels im Ruhrgebiet angesprochen und erläutert. Es kamen aber auch persönliche sehr Erfahrungen und Einschätzungen zu Sprache. Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung.

Am 20.12.2011 hatten wir die Gelegenheit, mit einigen Schülern auf Einladung des Initiativkreises Ruhr an der Veranstaltung „Der Phönix fliegt! – Das Ruhrgebiet entwickelt sich neu“ teilzunehmen. Die energiepolitische Diskussion wurde auf einem Forum zur Energiepolitik unter Leitung von Herrn Dr. Johannes Teysen, Vorsitzender des Vorstandes der E.ON AG, fortgesetzt. Es war schon interessant zu beobachten, inwiefern die Teilnehmer durch die Art und Weise ihrer Ausführungen versucht haben, dem Publikum eine umfassende und plausible Sichtweise auf die Energiepolitik zu ermöglichen. Somit wurde eine auf den ersten Blick unglaublich komplexe Thematik greifbar bzw. verständlich für die versammelten Zuhörer.

U. Zurwehn

Dreikultur-Projekt an der Märkischen Schule

Unter dem Titel „Sehnsucht?! – Romantik gestern und heute“ präsentierten Schüler der Märkischen Schule am Donnerstag, 19. Januar 2012, in der Pausenhalle der Schule in einer Ausstellung verschiedene Arbeitsergebnisse, die aus dem Unterricht in den Grund- und Leistungskursen der Fächer Kunst, Musik und Deutsch der Oberstufe entstanden sind.

Auf der Vernissage präsentierten die Schüler musikalische Arbeiten in Form eigener Kompositionen zu Bildern des Künstlers Caspar David Friedrich und Neubearbeitungen von Kunstliedern Franz Schuberts, die live vorgetragen wurden. Vor diesem Projekt wurde im Musikunterricht der Einführungsphase gemeinsam in der Unterrichtsreihe „Musik und Bild“ vertieft gearbeitet, so dass die Schüler Ihre Kenntnisse der Unterrichtsreihe bei diesem Projekt direkt anwenden konnten.

Der Leistungskurs Kunst unter Leitung von Frau Michels stellte ebenfalls seine Kunstwerke aus, die neben dem Bezug zur Romantik die Vorgaben des Zentralabiturs bzw. dessen Vorbereitung erfüllen mussten.

Die zuständigen Lehrerinnen Ulla Hampe, Maraike Overath, Nicole Schwenzfeier und Janna Michels waren zufrieden mit den Arbeiten der Schüler und begeistert über die positive Aufnahme der neuen Hörstationen, die die Kunstaussstellung ergänzten.

Besuchern der Ausstellung wurden die musikalischen Kompositionen zu Bildern aus der Epoche „Romantik“ in traditioneller wie moderner Form und Gedichte der Schüler zum thematischen Schwerpunkt Liebeslyrik über Kopfhörer als dauerhafte Aufnahmen nahe gebracht.

Die Ausstellung des Dreikultur-Projekts empfanden Schüler und Lehrer als gelungen, so dass mit Sicherheit in der Zukunft weitere Projekte in dieser Art folgen werden.

Nicole Schwenzfeier

Unterricht findet nicht nur im Klassenraum statt



Im Rahmen des Geschichte-Erdkundekurses der Jahrgangsstufe 9 haben wir den Bochumer Verein besucht und erkundet, wie Eisenbahnräder hergestellt und geprüft werden. Es ist schon viel eindrucksvoller, wenn man die Eisen- und Stahlindustrie vor Ort erleben kann. Die theoretischen Erkenntnisse des Unterrichtes wurden deutlich vertieft.

Dazu kamen noch umfangreiche Informationen zur Berufswelt aus einem Bereich, der den Schülerinnen und Schülern im Ruhrgebiet nicht mehr so richtig vertraut ist. Das Gespräch mit dem Personalchef Herrn Bienert und mit Auszubildenden war sehr aufschlussreich.

Aufruf

Wenn jemand der ehemaligen Schüler und Schülerinnen sich in die Berufsorientierung der Märkischen Schule einbringen kann, z.B. durch ein Gespräch mit einer Klasse vor oder nach dem 14-tägigen Betriebspraktikum, möge er sich bitte bei mir melden.

Ulrich Zurwehn (u.zurwehn@t-online.de oder 02327/57250)

STÄDTISCHES
GYMNASIUM
MÄRKISCHE
SCHULE
WATTENSCHIED
SEIT 1873

Einladung zum Jubiläumstreffen

für die Abiturjahrgänge 1952, 1962, 1972, 1982, 1987, 1992, 2002

am Samstag, den 02. 06. 2012

in der Stadthalle Wattenscheid

Hiermit lade ich alle Schüler und Schülerinnen der oben genannten Jahrgänge herzlich ein. Natürlich sind auch alle Vereinsmitglieder oder Schüler anderer Abiturjahrgänge willkommen. Wer noch Kontakt zu Mitschülern hat, möge sie informieren.

Das vorläufige Programm sieht wie folgt aus:

15.30 Uhr Führung durch die Schule

16.30 Uhr Veranstaltung in der Stadthalle mit kurzem Programm mit Musik und anderen
Programmpunkten - Gelegenheit zum Plaudern

19.00 Uhr Ende

Für Getränke wird gesorgt.

Wir wollen Bilder aus alten Zeiten zeigen. Wer schöne Bilder hat, möge sie mir schicken (möglichst in

digitaler Form).

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Zurwehn

Ansprechpartner :

Ulrich Zurwehn, Harenburg 20, 44869 Bochum, u.zurwehn@t-online.de; Oberstudienrat an der Märkischen Schule, Vorsitzender des Vereins der ehemaligen Schüler und Schülerinnen.